

# Sozialarbeit in Schulen

## Ein Projekt im Main-Kinzig-Kreis

### Bericht für das Schuljahr 2010/11

#### Inhalt

<b>Einleitung</b>	2
<b>A) Soziodemografische Merkmale der Klienten/innen</b>	4
1. ANZAHL DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	4
2. ALTER DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	5
3. GESCHLECHT DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	5
4. SCHULFORM DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	6
5. ETHNISCHER HINTERGRUND DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	6
6. WOHNORTE DER KLIENTINNEN UND KLIENTEN	7
<b>B) Einzelfallbezogene Arbeit (§ 13 SGB VIII)</b>	8
1. ERBRACHTE LEISTUNGEN	8
2. HILFEANLÄSSE UND PROBLEMLAGEN	9
3. BEENDIGUNG DER LEISTUNGEN	10
4. RESÜMEE UND ERLÄUTERUNGEN: EINZELFALLBEZOGENE HILFEN	10
<b>C) Vermittlung bei Konflikten</b>	11
1. BEENDIGUNG DER LEISTUNGEN	11
<b>D) Gruppenbezogene Arbeit</b>	12
1. ERBRACHTE LEISTUNGEN	12
2. THEMEN / INHALTE DER GRUPPEN	12
3. BEENDIGUNG DER GRUPPEN	12
4. RESÜMEE: GRUPPENBEZOGENE ARBEIT	13
<b>E) Klassenbezogene Arbeit</b>	14
1. ANLÄSSE KLASSENPROJEKTE	14
2. THEMEN / INHALTE DER KLASSENPROJEKTE	14
3. BEENDIGUNG DER KLASSENPROJEKTE	15
4. RESÜMEE: KLASSENBEZOGENE ARBEIT	15
<b>F) Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	16
<b>Ausblick</b>	17
<b>Leistungen der Geschäftsleitung</b>	18
1. NETZWERKE	18
2. ARBEIT IN DER STEUERUNGSGRUPPE	19
3. QUALITÄTSENTWICKLUNG UND –SICHERUNG / ENTWICKLUNG EINES QUALITÄTSHANDBUCHES	20
4. FORTBILDUNG	20
<b>Anhang: Einsatzplan der sozialpädagogischen Fachkräfte und Stundenkontingent</b>	21

## Einleitung

Das „Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig e.V.“ präsentiert nunmehr den dritten Gesamtbericht nach Start des Projektes „Sozialarbeit in Schulen“.

Der Bericht gibt einen Überblick über die Arbeit, die an den 23 Projektschulen im vergangenen Schuljahr geleistet wurde.

Für jede Projektschule erstellen die Fachkräfte Einzelberichte, in denen die konkrete Arbeit mit den jeweiligen Schwerpunkten vorgestellt wird.

Seit dem 01. Februar 2009 konnte das Angebot „Sozialarbeit in Schulen“ im Main-Kinzig-Kreis erheblich ausgeweitet werden. Auf Initiative des Kreisbeigeordneten Dr. André Kavai ist es gelungen, ein kooperatives Finanzierungsmodell zwischen allen 28 Kommunen und dem Main-Kinzig-Kreis zu vereinbaren. Alle 28 Kommunen beteiligen sich mit 50% an den Gesamtkosten. Die Verteilung auf die einzelnen Kommunen erfolgt nach einem Schlüssel, der sich an der Einwohner/innenzahl orientiert. 50% der Kosten werden durch den Jugendhilfeträger Main-Kinzig-Kreis getragen.

„Sozialarbeit in Schulen“ wird an Haupt- und Realschulen, Integrierten und Kooperativen Gesamtschulen sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern durchgeführt. Das Projekt ist zunächst auf vier Jahre befristet und endet am 31.01.2013.

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V. wurde aufgrund langjähriger Erfahrungen auf diesem Gebiet mit der Durchführung des Projektes beauftragt. Die Auftraggeber und der Leistungsträger verstehen unter „Sozialarbeit in Schulen“ ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte im System Schule tätig sind, um:

- Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern
- Bildungsbenachteiligung zu vermeiden und abzubauen
- Erziehungsberechtigte sowie Lehrer und Lehrerinnen bei erzieherischen und pädagogischen Problemen und Fragen zu beraten und zu unterstützen und
- positive Lebensbedingungen und eine kinder-/jugendfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten.

„Sozialarbeit in Schulen“ erfüllt somit den Handlungsauftrag der Lebensweltorientierung in der Jugendhilfe, weil Schule einen wichtigen Lebens- und Erfahrungsort für Kinder und Jugendliche darstellt. Im System Schule werden entscheidende Weichen für eine gelungene oder eine verfehlte Integration junger Menschen in die Gesellschaft gestellt.

Jugendhilfe und Schule sollen als gleichberechtigte Partner junge Menschen in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen.

*„Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben ist es notwendig, gemeinsam den Weg der systematisch organisierten und verstetigten Kooperation - über eine Definition von Leistungen, Zielen, Orientierungen und Regeln - auf der Grundlage der jeweils regionalen und/oder lokalen Bedingungen sowie Erfordernissen zu erarbeiten.“*

*(aus „Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe/Bericht über gemeinsame Beratungen von Kultusministerkonferenz und Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe, in: Handbuch Kooperation Jugendhilfe und Schule, S. 1134 ff)*

**Die 23 Projektschulen und ihre Anzahl an Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulformen:**

**6 Integrierte Gesamtschulen**

Erich-Kästner-Schule, Maintal
Heinrich-Böll-Schule, Bruchköbel
Georg-Büchner-Schule, Erlensee
Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau
Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold
Henry-Harnischfeger-Schule, Salmünster

Gesamtschule	
565	
1.107	
663	
862	
1.029	
934	
Grundschule	
238	

**2 Kooperative Gesamtschulen**

Kopernikussschule, Freigericht
Friedrich-A.-Genth-Schule, Wächtersbach

Hauptschule	Realschule	Gymnasium
158	800	1.531
113	403	703

**13 Haupt- und/oder Realschulen**

Werner von Siemens Schule, Maintal
Adolf-Reichwein-Schule, Rodenbach
Anton-Calaminus-Schule, Gründau
Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen
Kreisrealschule Gelnhausen
Alteburg-Schule, Biebergemünd
Jossatal Schule, Jossgrund
Martinus-Schule, Bad Orb
Kreisrealschule Bad Orb
Haupt- und Realschule Birstein
Brüder-Grimm-Schule, Steinau a.d.Str.
Stadtschule, Schlüchtern
Hans-Elm-Schule, Sinntal

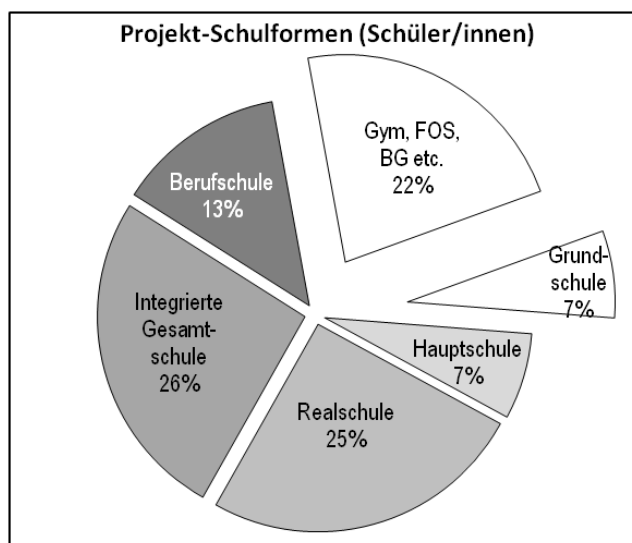
Hauptschule	Realschule	Förderstufe	Grundschule
73	243		225
62	428	96	104
111	235		215
265			313
	954		
32	336		
70			
97			
	385		
95	308		
47	139	86	241
189	759		
79	238		70

**2 Berufliche Schulen**

Berufliche Schulen des MKK, Gelnhausen
Kinzig-Schule, Schlüchtern

Bes. Bildungsgang	Teilzeitklasse	Berufsfachschule	FOS + BG
29	1.716	190	1.514
87	475	221	877

Insgesamt besuchten **20.710** Schülerinnen und Schüler die 23 Projektschulen. Zieht man die angegliederten Grundschulen (an 7 Schulen), die gymnasialen Zweige und Oberstufen der zwei Kooperativen Gesamtschulen und zwei Beruflichen Schulen sowie deren Fachoberschulen ab, so bleiben **14.679** Schülerinnen und Schülern. Nach Schulform verteilten sich diese wie folgt:

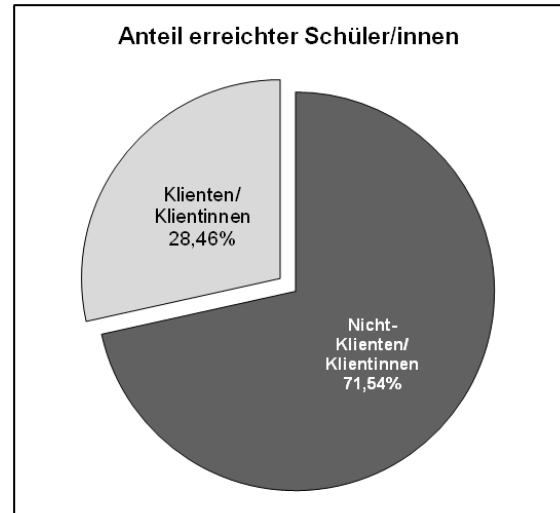


„Sozialarbeit in Schulen“ wurde im Berichtszeitraum an folgenden Schulformen im MKK durchgeführt:

- Haupt- und Realschulen, incl. der jeweiligen Schulzweige der Kooperativen Gesamtschulen
- Integrierte Gesamtschulen, sowie zwei Förderstufen
- Berufliche Schulen: besondere Bildungsgänge (BVJ, EIBE etc.), Teilzeitklassen und Berufsfachschulen

In dem Projekt waren 23 Fachkräfte auf insgesamt 15,25 Planstellen tätig (aktuelle Übersicht, siehe Anlage 1).

Wie nebenstehendes Diagramm zeigt, konnten im Berichtszeitraum 28,5% (4.178) aller Schülerinnen und Schüler der Zielgruppe (14.679) mit den Angeboten der „Sozialarbeit in Schulen“ erreicht werden.



### A) Soziodemografische Merkmale der Klienten/innen

In diesem Bericht wurde die Erfassung der soziodemografischen Merkmale erstmals für alle Leistungen gemeinsam vorgenommen und ausgewertet. Die nachfolgenden Grafiken beziehen sich somit auf alle Leistungen.

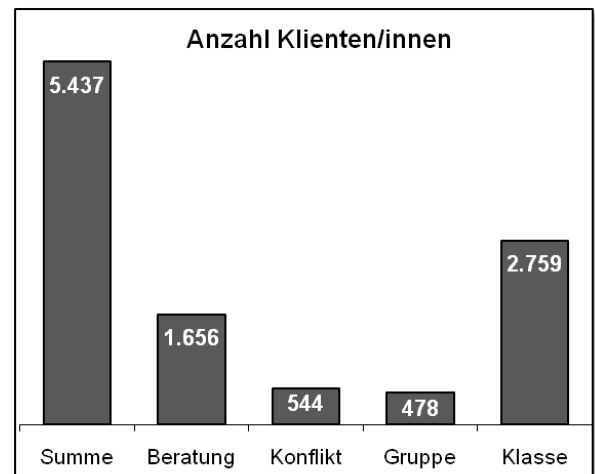
Grundlage für die Neuorganisation der Erfassungen war die Beschreibung unseres Leistungsangebotes im Qualitäts-handbuch (siehe S. 20 dieses Berichtes).

Insgesamt nahmen im Berichtszeitraum **4.178** Schülerinnen und Schüler **5.437** verschiedene Leistungen der „Sozialarbeit in Schulen“ in Anspruch. Da einige von ihnen zwei oder mehrere Leistungen (z.B. Teilnahme an einem Klassenprojekt und Einzelberatung) wahrgenommen haben, übersteigen die im Folgenden genannten Zahlen die Menge der tatsächlich beteiligten Personen (Mehrfachzählungen).

#### 1. Anzahl der Klientinnen und Klienten

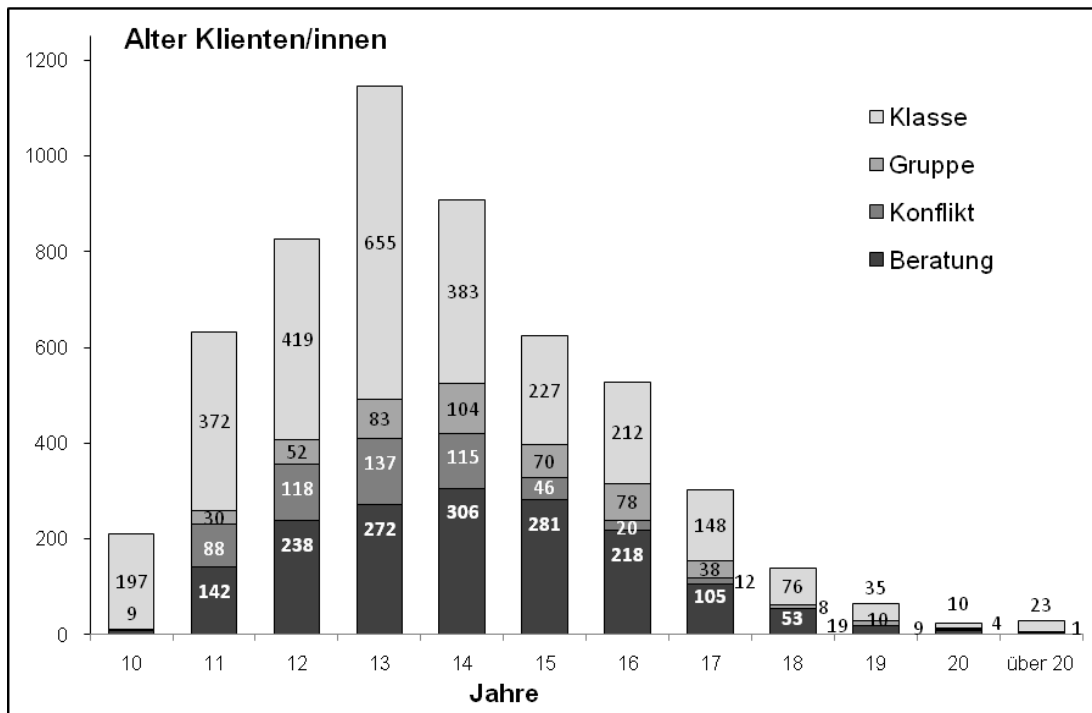
Der größte Anteil von Schülerinnen und Schülern konnte über die Angebote für Klassen angesprochen werden. (2.759 Teilnehmer/innen in 140 Klassenprojekten, Näheres s.S.14f).

Gegenüber dem vorhergegangenen Schuljahr nahmen mehr Schülerinnen und Schüler das individuelle Beratungsangebot in Anspruch. Waren es im SJ 2009/2010 noch 1.500 Klienten/innen, so waren es im SJ 2010/2011 1.656, eine Steigerung um 12%.



## 2. Alter der Klientinnen und Klienten

Die Klienten/Innen waren zwischen 10 und 20 Jahre alt. Die überwiegende Anzahl war im Alter von 11 bis 14.



Somit erreichten die sozialpädagogischen Fachkräfte die von der Steuerungsgruppe vorgegebenen Zielgruppen, die primär von dem Projekt angesprochen werden sollen:

Weiterführende Schulen: „Sozialarbeit in Schulen“ konzentriert sich auf die Jahrgänge 7 bis 9 im Hauptschulbereich und auf die Jahrgänge 8-10 im Realschulbereich.

Zielgruppe in den Beruflichen Schulen sind vornehmlich Vollzeit-Schüler/innen ohne Haupt- bzw. Realschulabschluss

*(aus den Zielvorgaben bezüglich Zielgruppen)*

Betrachtet man die Alterspyramide differenziert nach den Leistungen, so wird folgendes ersichtlich:

**Beratung:** breit gestreut von 11 bis 20 Jahre, mit einem deutlichen Schwerpunkt bei den 12- bis 16-Jährigen

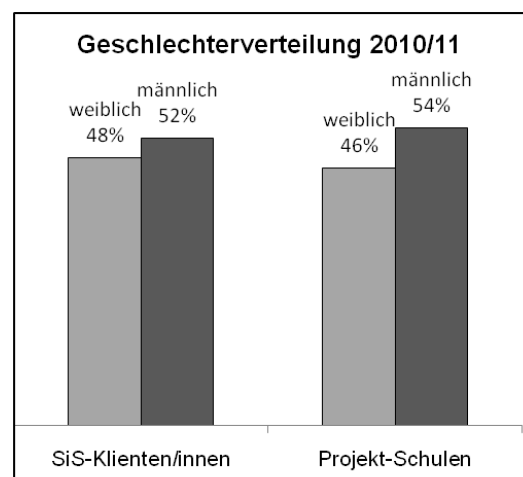
**Konfliktbearbeitung:** wird hauptsächlich von den von 12 bis 14 jährigen in Anspruch genommen

**Gruppen:** überwiegend werden Gruppen von den 13 bis 16 jährigen besucht

**Klassenprojekte:** von 11 bis 14 Jahre, hier werden überwiegend 7. und 8. Klassen erreicht

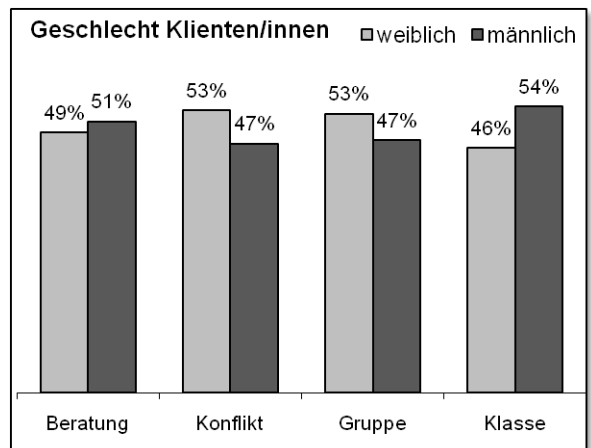
## 3. Geschlecht der Klientinnen und Klienten

Die Erfassung der erreichten Klienten/innen nach Geschlecht zeigt eine geringe Abweichung gegenüber der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler aller Schulen. Allerdings wird aus den Einzelberichten ersichtlich, dass sich dies sehr unterschiedlich an den einzelnen Schulen darstellt.

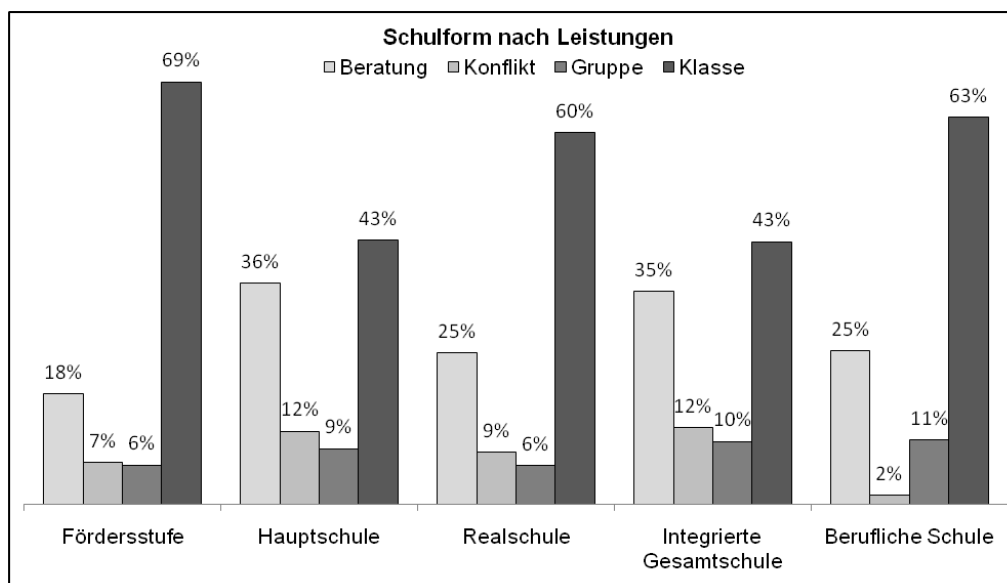


Bezogen auf die Handlungsfelder von SiS differenziert sich die Teilnahme der Geschlechter nochmals unterschiedlich.

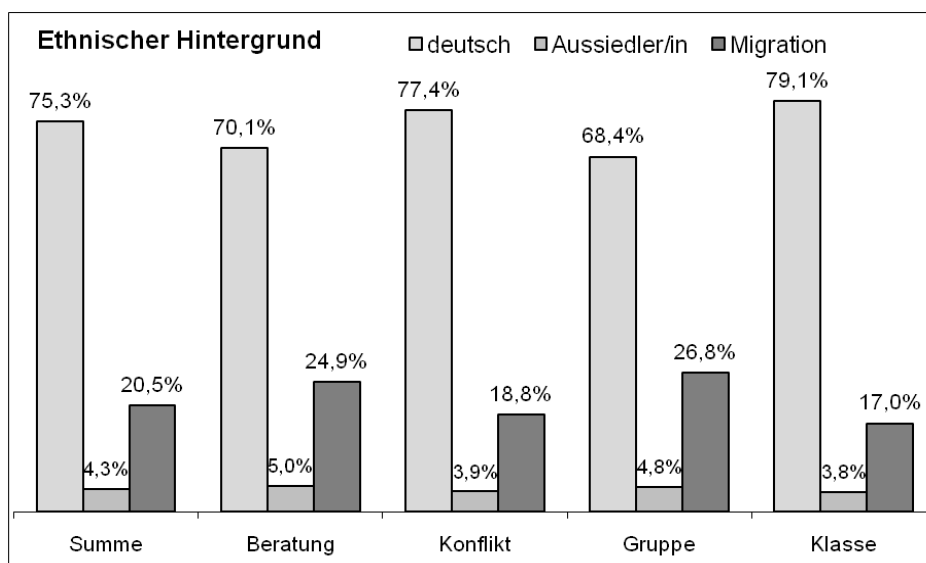
Besonders in der Konfliktbearbeitung und den angebotenen Gruppen überwog der Anteil der Mädchen. Aber auch die Einzel-Beratungen wurden im Verhältnis etwas häufiger von Mädchen genutzt.



#### 4. Schulform der Klientinnen und Klienten



#### 5. Ethnischer Hintergrund der Klientinnen und Klienten

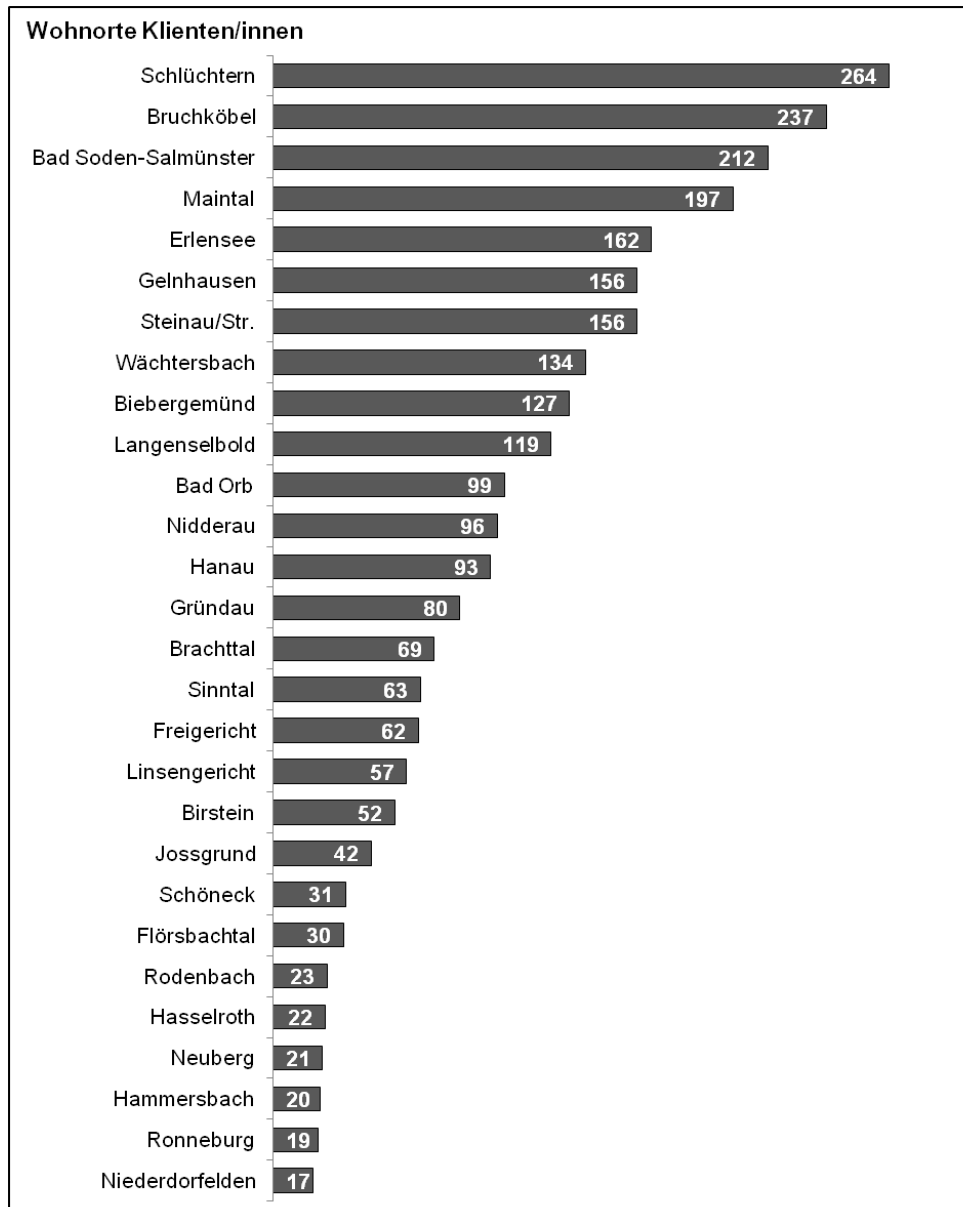


### 6. Wohnorte der Klientinnen und Klienten

Anmerkung: der Wohnort wurde bei den Teilnehmern/innen der Klassenprojekte nicht erfasst.

Aus der Übersicht wird ersichtlich, dass die Schülerinnen und Schüler aus 27 Kommunen des MKK kommen. Einzig aus Großkrotzenburg sind keine Schülerinnen oder Schüler vertreten.

Dies könnte daran liegen, dass die Kinder und Jugendlichen unserer Zielgruppe aus Großkrotzenburg weiterführende Schulen in Hanau besuchen (z.B. Mädchenrealschule bzw. Lindenau-Schule in Hanau Großauheim).



## B) Einzelfallbezogene Arbeit (§ 13 SGB VIII)

Unter „einzelfallbezogener Arbeit“ wird verstanden, dass die Fachkräfte von „Sozialarbeit in Schulen“ mit einer Schülerin/einem Schüler einzeln arbeiten.

Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis zehn des Haupt- und Realschulzweigs der weiterführenden Schulen sowie der Integrierten Gesamtschulen und Schülerinnen und Schüler des BGJ, BVJ, EIBE, BFS und TZB<sup>1</sup> der Beruflichen Schulen.

Der Fokus liegt dabei immer auf der einzelnen Schülerin/dem einzelnen Schüler, ihren /seinen Problemlagen und Bedarfen.

Für die einzelfallbezogene Arbeit gelten bestimmte Rahmenbedingungen. Bei der einzelfallbezogenen Arbeit wird unterschieden in „kurzfristige und langfristige Beratungen“.

Anlass ist immer

- Eine persönliche Problemlage
- Ein von der Schülerin/dem Schüler selbst geäußelter Bedarf
- Ein absehbares Problem/ein absehbarer Bedarf
- Eine Verhaltensauffälligkeit

Beteiligt sind immer eine Fachkraft von „Sozialarbeit in Schulen“ und eine Schülerin/ein Schüler.

Bei Bedarf können auch Eltern und Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, Fachkräfte und Fachdienste sowie Institutionen und Organisationen hinzugezogen werden. Voraussetzung ist das Einverständnis der Schülerin/des Schülers.

Der Zugang der Schülerin/des Schülers kommt wie folgt zustande:

- Die Schülerin/der Schüler sucht die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ auf
- Die Schülerin/der Schüler wird von Dritten zur Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ geschickt bzw. an die Fachkraft vermittelt
- Die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ wird selbst initiativ

Einzelfallbezogene Arbeit kann als

- Kurzberatung (bis 3 Beratungseinheiten)
- Langfristige Beratung (ab 4 Beratungseinheiten)
- Krisenintervention

durchgeführt werden. Dies schließt die Begleitung zu anderen Institutionen und Hausbesuche sowie Unterstützungsleistungen außerhalb der Schule ein.

(aus Qualitätshandbuch, S.8)

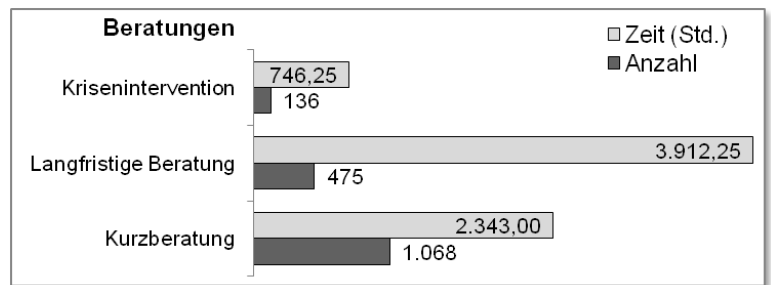
### 1. Erbrachte Leistungen

Im Schuljahr 2010/2011 wurden insgesamt 1.679 Beratungen durchgeführt, davon waren die meisten Kurzberatungen. Allerdings wurden auch 475 Klienten/innen längerfristig begleitet, immerhin 28,3% aller Beratungsfälle. Bei den längerfristigen Beratungen kann davon ausgegangen werden, dass die zu bearbeitenden Problemlagen so intensiv waren, dass zur Lösung professionelle Hilfe nötig war. Erwähnenswert ist, dass in den allermeisten Fällen die sozialpädagogischen Interventionen erfolgreich waren (vgl. S.10 dieses Berichtes).

	Anzahl	Zeitaufwand (Std.)
Kurzberatung	1.068	2.343,00
Langfristige Beratung	475	3.912,25
Krisenintervention	136	746,25
<i>darin enthalten:</i>		
Hausbesuche	122	204,25
<i>Kontakt zu</i>		
Jugendamt	81	95,50
anderen Institutionen	155	310,50

<sup>1</sup> BGJ: Berufs-Grundbildungs-Jahr, BVJ: Berufs-Vorbereitungs-Jahr, EIBE: Eingliederung in die Berufs- und Arbeitswelt, BFS: Berufsfachschule, TZB: Teilzeit-Berufsschule

Neben der Anzahl der erbrachten Leistungen wurde auch der Zeitaufwand erfasst, den die Fachkräfte insgesamt für das Handlungsfeld im Verlaufe eines Schuljahres benötigten.

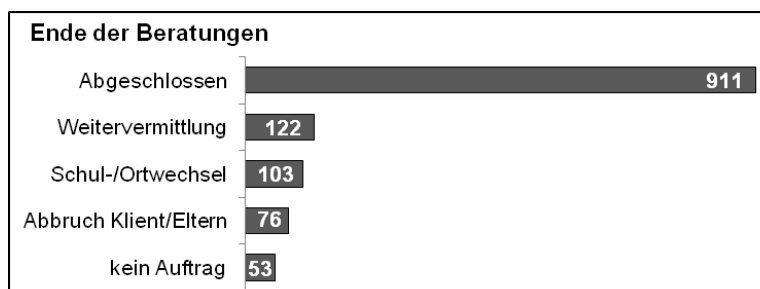


## 2. Hilfeanlässe und Problemlagen

„Konflikte mit Gleichaltrigen“, „Probleme in der Familie“ und „Berufsorientierung“ waren die häufigsten Beratungsanlässe:



### 3. Beendigung der Leistungen



### 4. Resümee und Erläuterungen: einzelfallbezogene Hilfen

Im vorangehenden Kapitel wurden Aussagen über den Umfang, den Zeitraum und die Inhalte der einzelfallbezogenen Tätigkeiten unserer Fachkräfte dargestellt.

Im vergangenen Schuljahr wurden 1.679 Beratungen der „Sozialarbeit in Schule“ von insgesamt 1.656 Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen. Das bedeutet gegenüber dem SJ 2009/2010 eine Steigerung um fast 12%.

Vergleicht man die einzelnen Leistungen der einzelfallbezogenen Hilfen mit den Zahlen aus dem vorausgegangenen Schuljahr, so zeigt sich, dass der Anteil der Kurzberatungen zugenommen hat und der Anteil der längerfristigen Begleitung gesunken ist:

Nach Leistungen	SJ 2009/2010		SJ 2010/2011	
Kurzberatung	698	46,53%	1.068	63,61%
Langfristige Beratung	753	50,20%	475	28,29%
Krisenintervention	49	3,27%	136	8,10%
	1.500	100%	1.679	100%

Im Vergleich ist klar erkennbar, dass eine starke Verschiebung stattgefunden hat: hatten im SJ 2009/2010 die längerfristigen Begleitungen mit 50% der Beratungsleistungen einen hohen Anteil, so waren dies in diesem SJ nur noch 28%. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Kurzberatungen um über 17 Prozentpunkte gestiegen. Die Kriseninterventionen stiegen um fünf Prozentpunkte.

Nach Zeitaufwand	2009/10		2010/11	
Kurzberatung	1.326,00	18,34%	2.343,00	33,46%
Langfristige Beratung	5.747,00	79,48%	3.912,25	55,88%
Krisenintervention	158,00	2,19%	746,25	10,66%
	7.231,00	100%	7.001,50	100%

Vergleicht man die absoluten Zahlen mit den Arbeitszeiten, die von den Fachkräften aufgewendet wurden, so fällt auf, dass der zeitliche Umfang bei den längerfristigen Angeboten von insgesamt 5.747 Stunden im Schuljahr 2009/2010 (vgl. Gesamtbericht für das Schuljahr 2009/2010, S. 9) auf 3.912 Stunden im aktuellen Berichtszeitraum gefallen ist.

Ein knappes Drittel (29,9%) der Klienten/innen hatten einen Migrationshintergrund oder waren Spätaussiedler/innen.

Der Kontakt zu den einzelnen Schülern/innen kam auf unterschiedliche Art und Weise zustande.

An der Häufigkeit der Problemlagen, mit denen die Schülerinnen und Schüler den Kontakt zur „Sozialarbeit in Schulen“ suchten, hat sich nichts verändert: die häufigsten Gründe sind „Probleme mit Gleichaltrigen“, gefolgt von „Problemen in der Familie“ und an dritter Stelle „Berufsorientierung“.

## C) Vermittlung bei Konflikten

Unter „Vermittlung bei Konflikten“ wird verstanden, dass die Fachkräfte „Sozialarbeit in Schulen“ offene und versteckte Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern mit den Betroffenen bearbeiten. Für die Teilnahme der betroffenen Schülerinnen und Schüler gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Für die „Vermittlung bei Konflikten“ gelten bestimmte Rahmenbedingungen: Anlässe sind immer offene und versteckte Konflikte zwischen Schülerinnen/Schülern bzw. Gruppen von Schülerinnen /Schülern.

Der Zugang zur Vermittlung in Konflikten kommt wie folgt zustande:

- Die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ stellt Bedarfe selbst fest und wird initiativ
- Bedarfe werden von Seiten der Lehrkräfte bzw. der Schulleitung an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ herangetragen bzw. betroffene Schülerinnen und Schüler zur Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ geschickt
- Betroffene Schülerinnen und Schüler tragen Bedarfe an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ heran
- Nicht beteiligte Schülerinnen und Schüler tragen Bedarfe an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ heran
- Dritte tragen Bedarfe an die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ heran

Voraussetzungen

- Die am Konflikt Beteiligten sind Schülerinnen und Schüler der Schule, in der die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ tätig ist
- Mindestens ein/e Konfliktbeteiligte/r ist Schüler/in einer Klasse, für die die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ grundsätzlich zuständig ist
- Weitere Voraussetzung ist, dass die am Konflikt Beteiligten grundsätzlich zur Konfliktbearbeitung bereit sind

Die Konfliktbearbeitung findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt. Bei Konfliktbearbeitung außerhalb der Unterrichtszeit erfolgt eine Information an die Eltern.

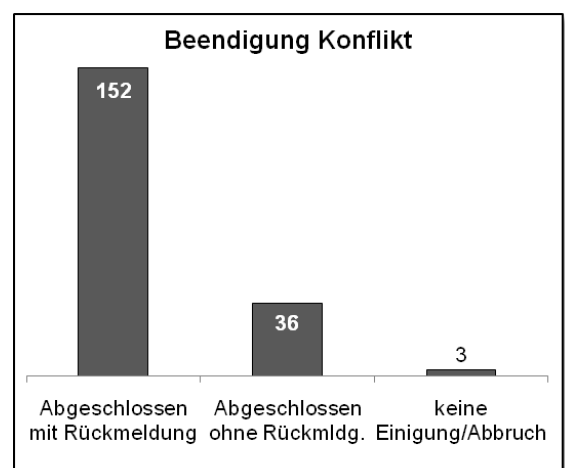
(s. Handbuch SIS 2010, S. 54ff)

### 1. Beendigung der Leistungen

Von den 200 Vermittlungsgesprächen mit 602 Beteiligten wurden nahezu alle abgeschlossen, die meisten mit Rückmeldung (152). In lediglich drei Fällen wurde keine Einigung erzielt.

Bei neun Konflikten waren die Vermittlungsgespräche zum Schuljahresende noch nicht abgeschlossen.

Der Zeitaufwand betrug 447,25 Stunden.



## D) Gruppenbezogene Arbeit

Unter gruppenbezogener Arbeit wird verstanden, dass die Fachkräfte „Sozialarbeit in Schulen“ regelmäßig und über einen längeren Zeitraum mit einer Gruppe von Schülerinnen und/oder Schülern arbeiten. Dabei umfasst eine Gruppe mindestens drei Personen.

Gruppenbezogene Arbeit soll folgende Ziele erreichen:

- ✓ Förderung der **Sozialkompetenz**, d.h. die Fähigkeit miteinander zu leben, zu lernen und zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, die Fähigkeit, andere Menschen und Werthaltungen zu schätzen und die Bereitschaft, Konflikte konstruktiv zu nutzen
- ✓ Förderung der **Selbstkompetenz**, d.h. die Fähigkeit, über eigenes Verhalten nachdenken zu können, die eigene Identität zu entwickeln, mit inneren Konflikten umzugehen und die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft anzuregen

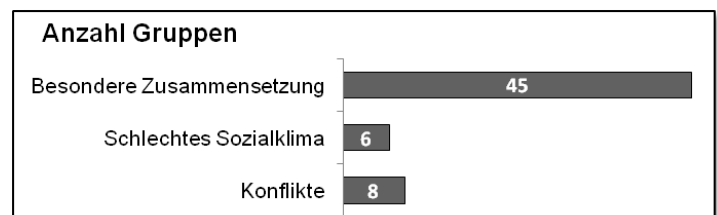
Ein Gruppenangebot richtet sich an Schülerinnen und/oder Schüler mit ähnlichen Problemlagen und Interessen. Ziel ist die erfolgreiche Bearbeitung dieser Themen im Sinne von Sozialem Lernen.

(s. Handbuch SiS 2010, S. 24ff)

### 1. Erbrachte Leistungen

Im Berichtszeitraum wurden in den SiS-Schulen 59 Gruppen für insgesamt 478 Teilnehmer/innen durchgeführt. Der Zeitaufwand betrug 1.768 Arbeitsstunden.

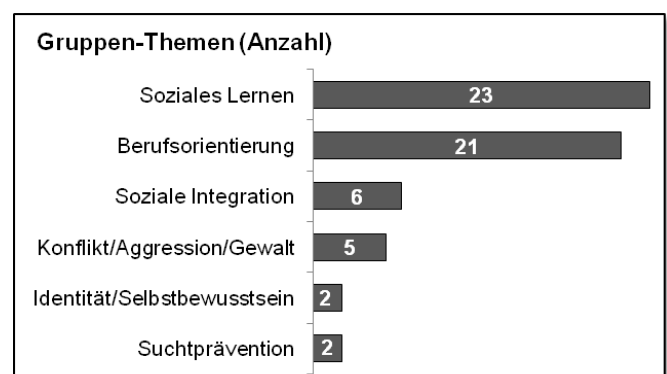
Die Kategorisierung zeigt deutlich, dass die meisten Anlässe für die Gruppenarbeit „Besondere Zusammensetzung“ waren. Dies bedeutet in der Logik des „Qualitätshandbuches SiS“, dass eine unbestimmte Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die eine gemeinsame Problemlage bearbeiten, zu einer Gruppe zusammen gefasst wurden.



Die Gruppenzusammensetzung konnte klassen- oder jahrgangsübergreifend sein. Es war aber auch möglich, dass mit einer Auswahl von Schülerinnen und Schülern aus einer Klasse gearbeitet wurde.

### 2. Themen / Inhalte der Gruppen

Aus dem nebenstehenden Diagramm wird ersichtlich, mit welchen Themen sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Gruppenarbeit beschäftigt haben.



### 3. Beendigung der Gruppen

56 der 59 Gruppen wurden im Verlauf des Schuljahres planmäßig beendet und abgeschlossen. Drei Gruppen werden im Schuljahr 2011/12 fortgeführt.

#### 4. Resümee: Gruppenbezogene Arbeit

In diesem Gesamtbericht wird erstmals eine differenzierte Darstellung nach Angeboten für Gruppen und Angeboten für Klassen vorgenommen. Die Grundlage für die gesonderte Erfassung war die Fertigstellung des Qualitätshandbuchs im Schuljahr 2010/2011. Hierin wird differenziert beschrieben wann und mit welchen Zielen Gruppenangebote durchgeführt werden (vgl. *Qualitätshandbuch*, S. 25 ff): „Die gruppenbezogene Arbeit versteht sich als ein zielgerichtetes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit gleichen oder ähnlichen Problemlagen, Bedarfen und/oder Interessen“.

Inhaltlich wurde schwerpunktmäßig an den Themen „Soziales Lernen“ und „Unterstützung bei der Berufsorientierung gearbeitet“, aber auch „Umgang mit Konflikten, Aggressionen und Gewalt“ konnte mit Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.

Soziale Gruppenarbeit ist eine Methode der Sozialarbeit, die den Einzelnen hilft, seine/ihre soziale Funktionsfähigkeit durch sinnvolle Gruppenerlebnisse zu erkennen und einen Raum schafft, neue bzw. andere Erfahrungen im Umgang mit Anderen zu erleben und zu üben.

Die Themenschwerpunkte verdeutlichen, dass an der Zielsetzung „Förderung der Sozialkompetenz“ und „Förderung der Selbstkompetenz“ wohl mit allen Klientinnen und Klienten gearbeitet wurde. Gerade für einen erfolgreichen Start in das Berufsleben zählt nicht nur ein guter Schulabschluss, sondern auch das Vorhandensein der so genannten Sozialkompetenz.

„Sozialarbeit in Schulen“ unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei:

- der Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit, dem/der anderen zuhören und sich in andere hineinversetzen können
- der Entwicklung von Team- und Kooperationsfähigkeit mit anderen
- der Förderung des respektvollen Umgangs miteinander
- der Entwicklung der Fähigkeit zur Empathie
- der Entwicklung von Kritikfähigkeit
- dem Umgang mit Regeln und Normen
- dem konstruktiven Umgang mit Konflikten
- der Entwicklung eines realistischen Selbstbildes
- der Entwicklung von Entscheidungs- und Handlungskompetenz
- dem Lernen, mit Frustration konstruktiv umgehen zu können
- der Stärkung des Selbstwertgefühls
- der Entwicklung persönlicher Ziele und deren Umsetzung
- dem Erkennen eigener Ressourcen und deren Nutzung

## E) Klassenbezogene Arbeit

Unter „klassenbezogener Arbeit“ wird verstanden, dass die Fachkräfte „Sozialarbeit in Schulen“ über einen längeren Zeitraum in Kooperation mit der jeweils zuständigen Lehrkraft mit ganzen Klassen arbeiten. Die Arbeit fokussiert sich dabei nicht in erster Linie auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler, sondern auf die Klasse als soziales System. Die Fachkraft „Sozialarbeit in Schulen“ hat somit keinen Einfluss auf die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Klassenbezogene Arbeit hat zum Ziel, die Klassengemeinschaft so zu stärken, dass jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler von ihr mitgetragen wird, sich in der Klasse ein „Wir-Gefühl“ entwickelt und sich die Klasse als Gesamtsystem für die Kultur des Umgangs miteinander verantwortlich fühlt. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei, individuelle Unterschiede zu akzeptieren und den Umgang untereinander in wechselseitigem Respekt und Toleranz zu gestalten sowie Konflikte angemessen zu bearbeiten. Auf diese Weise wird die Sozialkompetenz der einzelnen Schülerinnen und Schüler erweitert und ein positives Lernklima in der Klasse hergestellt.

Schließlich trägt die klassenbezogene Arbeit dazu bei, die Zusammenarbeit und Vertrauenskultur zwischen den Lehrkräften und den Fachkräften „Sozialarbeit in Schulen“ zu verbessern.

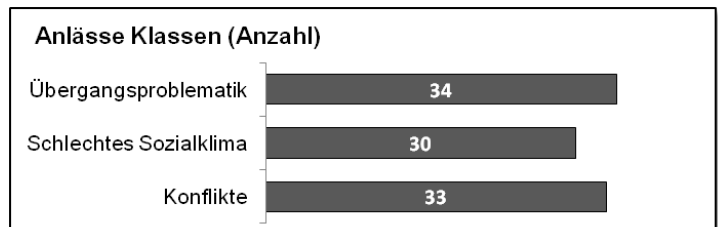
(s. Handbuch SiS 2010, S. 42ff)

Im Berichtszeitraum wurden in den SiS-Schulen 140 Klassenprojekte für insgesamt 2.759 Teilnehmer/innen durchgeführt. Der Zeitaufwand betrug 2.258 Arbeitsstunden.

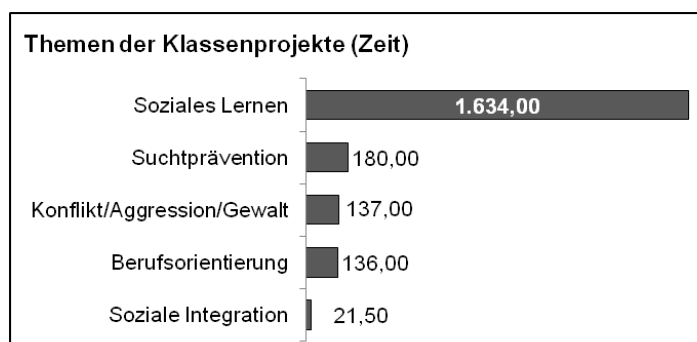
### 1. Anlässe Klassenprojekte

Für die klassenbezogenen Arbeiten gelten bestimmte Rahmenbedingungen. Anlässe für die Angebote an Klassen sind:

- schlechtes Sozialklima in einer Klasse
- ständige Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Schülerinnen und Schülern einer Klasse
- Übergangsproblematik



### 2. Themen / Inhalte der Klassenprojekte



### 3. Beendigung der Klassenprojekte

Von 140 begonnenen Klassenprojekten wurden im Verlauf des Schuljahres 2010/11 137 planmäßig abgeschlossen. Zwei Projekte wurden wegen mangelnder Teilnahme vorzeitig beendet.

Ein Angebot wird im Schuljahr 2011/12 fortgeführt.



### 4. Resümee: Klassenbezogene Arbeit

Die Ziele des sozialen Lernens in allen Klassen bestehen u.a. in der Stärkung der sozialen Kompetenz und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten. Alle Klassenprojekte, die von unseren Fachkräften durchgeführt wurden, fanden in enger Zusammenarbeit und gemeinsam mit der/m jeweiligen Klassenlehrer/in statt.

Alle Klassenangebote hatten zum Ziel, das soziale Miteinander innerhalb der Klasse zu verbessern sowie die Sozialkompetenz der Schüler/innen zu fördern und zu stärken. Die Teilnehmer/innen setzten sich mit gesellschaftlichen Normen und Werten und dem eigenen Sozialverhalten auseinander. Das Wahrnehmungs- und Handlungsrepertoire bezogen auf ihre eigene Selbstsicherheit und in der Beziehung und Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und Erwachsenen wurde erweitert und gefestigt. Mit Hilfe pädagogischer und gruppendynamischer Methoden lernten sie alternative Handlungsstrategien zu entwickeln.

Durch die Arbeit mit Klassen gelang es aber auch, dass Angebot SiS sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch deren Erziehungsberechtigten bekannt zu machen. Die Kinder und Jugendlichen lernten die sozialpädagogische Fachkraft kennen. Oft resultieren aus diesen Kontakten dann individuelle Beratungen.

Somit sind die Klassenprojekte auch ein wichtiger Beitrag zur Erweiterung des Bekanntheitsgrades der Fachkräfte in den Schulen.

Angebote für Klassen werden nur in Zusammenarbeit mit dem/der Klassenlehrer/in durchgeführt, es ist also ein Handlungsfeld, in dem eine enge multiprofessionelle Zusammenarbeit stattfindet. Lehrkräfte setzen sich hier mit den Methoden sozialpädagogischer Arbeit auseinander.

## F) Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im Projekt und ein Handlungsauftrag der Geldgeber (vgl. hierzu: Zielvorgabe 4 der Steuerungsgruppe).

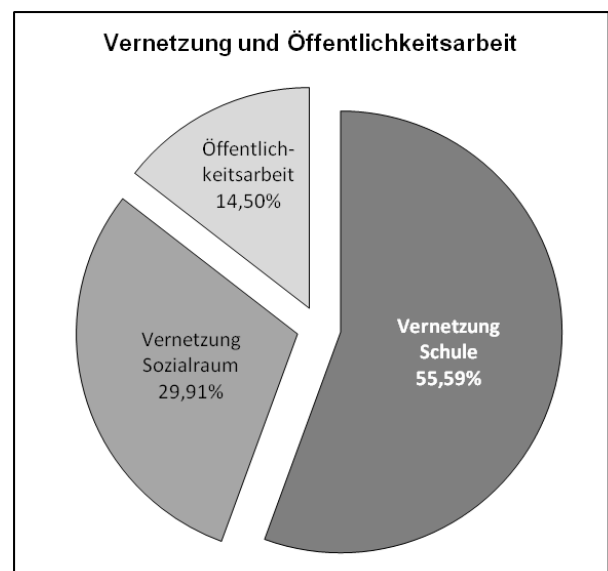
Bei der Erfassung wird zwischen Vernetzung in der Schule, Vernetzung im Sozialraum sowie Öffentlichkeitsarbeit unterschieden.

Die Kooperation mit den Lehrpersonen und der Schulleitung hat für den Erfolg der SiS eine entscheidende Bedeutung. Dies setzt voraus, dass der Schulsozialarbeiter/die Schulsozialarbeiterin als eigenständige Fachkraft handelt. Sie/er steht der Schule als Partnerin gegenüber und arbeitet, - ergänzend in den unterschiedlichen Aufgaben- und Arbeitsbereichen – mit ihr zusammen.

Einige Schulen haben das Angebot SiS mittlerweile in ihr jeweiliges Schulprogramm als ein wichtiges Kooperationsprojekt aufgenommen.

Wichtig für den Erfolg der Arbeit ist allerdings auch die Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Einrichtungen. Hier bieten unsere Fachkräfte die Vernetzung mit anderen Fachstellen an, koordinieren die Zusammenarbeit und vermitteln in Individualfällen.

Aus der Grafik wird ersichtlich, mit welchen Zeit-Anteilen die Sozialarbeiter/innen des ZKJF in den nicht direkt Klienten/innen-bezogenen Arbeitsfeldern tätig waren.



Netzwerkarbeit findet auch durch die Geschäftsleitung statt (siehe Seite 18 dieses Berichtes).

## Ausblick

Aus dem nunmehr dritten Gesamtbericht seit Projektstart wird deutlich, dass sich das Angebot SiS an den Schulen im MKK etabliert hat.

Die Anzahl der von SiS für die Schülerinnen und Schüler erbrachten Leistungen ist im Schuljahr 2010/11 nochmals leicht um 3,6% gestiegen. Von der Zielgruppe wurden 28,5% der Schüler/innen mit den Angeboten erreicht.

Auch qualitativ konnte das „*inhaltliche Profil*“ geschärft werden. Mit der Entstehung des Qualitätshandbuches werden die Leistungs- und Arbeitsfelder von SiS konkret und nachvollziehbar beschrieben.

„Sozialarbeit in Schulen“ bewegt sich auf drei Gebieten:

- **Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Fragen und Problemlagen und Krisenintervention**  
(Schulsozialarbeit geht gezielt auf die Themen und Probleme der Schülerinnen und Schüler ein. Fragen, Probleme und Themen, die an den verschiedenen Berührungspunkten von Schule, Familie, Berufswelt und individueller Lebenswelt entstehen, werden bearbeitet und meist erfolgreich einer Lösung zugeführt)
- **Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit in Klassen**  
(Schulsozialarbeit initiiert persönliche und soziale Lernerfahrungen und ermöglicht das Erleben von Gemeinschaft und Solidarität sowie konstruktiver Konfliktlösung)
- **Innerschulische und außerschulische Kooperation und Vernetzung**  
(Systemische Arbeitsprinzipien, Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrkräften und Eltern sowie Gemeinwesenorientierung sind zentrale Gestaltungselemente der Arbeit vor Ort)

Die Intensität, mit der die Fachkräfte in den verschiedenen Handlungsfeldern tätig sind, ist sehr stark davon abhängig, welche zeitlichen Ressourcen an den jeweiligen Schulstandorten zur Verfügung stehen. Dort, wo die Schule nur mit 9,75 Wochenstunden versorgt ist, liegt der Arbeitsschwerpunkt meist auf der Einzelfallhilfe. Es bleibt kaum Zeit für Gruppen bzw. Klassenangebote.

Im Herbst dieses Jahres wird der vom Kreistag des MKK geforderte Zwischenbericht der Öffentlichkeit vorgelegt. In diesem Bericht sprechen sich die verschiedenen Beteiligten für die feste Verankerung der „Sozialarbeit in Schulen“ aus, da die überwiegende Anzahl der Befragten die Arbeit als erfolgreich bewertet.

Befragt wurden alle 23 Schulleitungen, die Mitglieder der Steuerungsgruppe, ausgewählte kommunale Jugendpflegen sowie die Leitung der sozialpädagogischen Fachdienste.

Das durch den Leistungsträger ZKJF entwickelte Konzept für dieses Angebot der Jugendhilfe im System Schule hat sich als erfolgreich erwiesen und die Leistungen von „Sozialarbeit in Schulen“ können mittlerweile folgendermaßen zusammen gefasst werden:

Sozialarbeit in Schule unterstützt die Lehrerschaft bei der Erziehungsarbeit, wirkt in das Gemeinwesen und fördert mit ihren Gruppenangeboten soziale Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit, Selbstständigkeit oder auch den respektvollen Umgang untereinander. Damit stärkt sie die jungen Menschen in ihrer individuellen Entwicklung und leistet ihren Beitrag, um sozialer Benachteiligung entgegen zu wirken.

## Leistungen der Geschäftsleitung

### im Hinblick auf das kreisweite Projekt „Sozialarbeit in Schulen“

In den beiden letzten Gesamtberichten wurde jeweils ein eigenes Kapitel „Leistungen der Geschäftsleitung“ eingefügt. Mit Beginn des Projektes fand ein erheblicher Ausbau der „Sozialarbeit in Schulen“ im MKK statt, was auch zu erheblichem Mehraufwand auf Leitungsebene führte. Die Arbeitsfelder werden in diesem Kapitel vorgestellt.

Mittlerweile liegen 2 ½ Jahre Projekterfahrungen vor. Nicht unerwartet kommt es vereinzelt immer wieder zu Unstimmigkeiten mit einzelnen Schulleitungen, da deren Erwartungen an die Fachkräfte von dem Handlungsauftrag abweichen, der von der Steuerungsgruppe beschlossen wurde. Hier wurden Klärungsgespräche unter Einbeziehung der Geschäftsleitung geführt.

Mit der Erstellung eines Qualitätshandbuchs ist es gelungen, die Aufgabenfelder, die Vorgehens- bzw. Arbeitsweise der sozialpädagogischen Fachkräfte transparent und für alle Beteiligten sowie Kooperationspartner/innen, aber auch für Entscheidungsträger/innen nachvollziehbar zu machen.

Aber auch nach Erstellung und Veröffentlichung des Qualitätshandbuchs sowie verschiedener Arbeitspapiere zu Aufgabenfeldern von SiS haben einzelne Schulen teilweise noch immer andere Erwartungen. So werden wir z.B. nach wie vor immer wieder mit dem Wunsch einzelner Schulleitungen konfrontiert, in der Schule einen „Trainingsraum“ zu eröffnen und zu betreuen.

Die Einrichtung eines „Trainingsraums“ ist Teil eines schulischen Konzeptes im Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern und eindeutig eine pädagogische Aufgabe der Schule (vgl. hierzu Hessischer Elternbrief Sept. 2009, „Das Trainingsraumkonzept an der Heinrich-Böll-Schule in Darmstadt“). Hier muss immer wieder auf den Handlungsauftrag von „Sozialarbeit in Schulen“ als ein Angebot der Jugendhilfe hingewiesen werden.

Eine weitere Aufgabe der Geschäftsleitung im Berichtszeitraum war es, an der Erstellung des vom Kreistag des Main-Kinzig-Kreises geforderten „Projekt-Zwischenberichtes“ mitzuwirken. Gemeinsam mit dem externen Berater des Projektes und der Projektkoordinatorin im Jugendamt war bis zum Ende des Schuljahres eine „Halbzeit-Bilanz“ über die Arbeit zu erstellen. Dieser Bericht soll den politisch Verantwortlichen einen Überblick über den Projektstand sowie Einschätzungen unserer Kooperationspartner/innen geben und somit als eine wichtige Entscheidungsgrundlage für die mögliche Fortführung des Projektes dienen.

## 1. Netzwerke

Bereits im letzten Gesamtbericht wurde ausführlich beschrieben, dass der Projektauftrag sich nicht nur auf den Arbeitsort „Schule“ bezieht. Vielmehr sind wir als Leistungserbringer ausdrücklich aufgefordert, an kommunalen/sozialen Netzwerken mitzuwirken (vgl. hierzu Zielvorgaben der Steuerungsgruppe).

In den Einzelberichten wird die Unterschiedlichkeit der Kooperationspartner/innen in den einzelnen Kommunen deutlich.

Die Kommunen – als Mitfinanzierer des Projektes – haben das Interesse, dass eine Zusammenarbeit und eine Abstimmung mit den Angeboten der kommunalen Jugendpflege stattfindet, jedenfalls dort, wo es Angebot der kommunalen Jugendpflegen bzw. wo Angebote der Jugendarbeit von freien Trägern finanziert werden.

Die Zusammenarbeit hat sich an einzelnen Schulstandorten sehr gut etabliert (vgl. hierzu den Zwischenbericht zum Projekt). Allerdings muss auch erwähnt werden, dass es solche Angebote nicht in allen Kommunen des Kreises gibt.

Wie intensiv die Kooperationen vor Ort sind, wird aus den jeweiligen Einzelberichten erkennbar. Schwierig wird es dort, wo die kommunale Jugendpflege zwar in einer Gemeinde angesiedelt ist, die aber nicht gleichzeitig Schulstandort ist.

Auswirkungen auf die Intensität von Kooperationsbeziehungen hat selbstverständlich die Arbeitszeit, die unseren Fachkräften am jeweiligen Schulstandort zur Verfügung steht. Mit einer ¼ Stelle (Wochenarbeitszeit von 9,75 Stunden) an einer Schule bleibt wenig Zeit zum Aufbau und zur Pflege von Kooperationsstrukturen.

Notwendig und auch im Interesse der beiden Geldgeber ist es, dass eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst des Jugendamtes des Main-Kinzig-Kreises erfolgt.

*„Das ZKJF als Leistungsträger wird beauftragt, mit der Leitung des Sozialen Dienstes des Main-Kinzig-Kreises den Entwurf einer Kooperationsvereinbarung zu erarbeiten.“*

*Ziel dieser Vereinbarung ist die Sicherung des gegenseitigen Informationsflusses bei Arbeitsüberschneidungen durch Erarbeitung eines standardisierten und für alle geltenden Ablaufs sowie die Sicherung gegenseitiger Absprachen und der Gestaltung der Kooperation in der Arbeit mit demselben Klientel“*

(aus: Zielvereinbarung 3 der Steuerungsgruppe)

Im Berichtszeitraum konnte nun auch eine Kooperationsvereinbarung mit dem Sozialen Dienst des Jugendamtes erarbeitet und abgeschlossen werden.

Diese Vereinbarung gibt einen Rahmen vor, wie die Fachkräfte an den Schulen und die Fachkräfte des „Sozialen Dienstes“ in Einzelfällen zusammenwirken können und sollen.

Auch auf der Ebene des Gesamtprojektes ist es wichtig und wünschenswert, mit anderen im Feld tätigen Akteuren/innen zusammen zu wirken.

Seit 2010 kooperiert die Geschäftsleitung mit OloV (**O**ptimierung der **l**okalen **V**ermittlungsarbeit), einem landesweiten Projekt im Bereich „Übergang Schule/Beruf“. Dieses landesweite Projekt hat die Zielsetzung, die vielfältigen Aktivitäten im Bereich „Übergang Schule/Beruf“ und die Institutionen (z.B. Schulen, IHK, Bundesagentur für Arbeit, Handwerkskammern, Bildungsträger usw.) miteinander zu vernetzen und die erbrachten Angebote miteinander und aufeinander abzustimmen. Da es ein Handlungsauftrag für die Fachkräfte von SiS ist, Jugendliche im Übergang zu begleiten (vgl. hierzu auch Gesamtbericht SJ 2009/2010, Anhang II „Übergang Schule/Beruf“) wird die Zusammenarbeit mit anderen verschiedenen Kooperationspartner/innen angestrebt.

Neben Vernetzungsgesprächen wurde in Zusammenarbeit mit dem regionalen OloV Beauftragten im Berichtszeitraum eine gemeinsame Fortbildung zum Thema „Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf“ organisiert und durchgeführt. Referentin war Tina Alicko vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) in Frankfurt am Main. Die gemeinsame Fortbildung richtet sich an:

- Die Fachkräfte von SiS
- Die OloV beauftragten Lehrkräfte der Schulen
- Fachkräfte aus der Berufsberatung der BA
- Fachkräfte von freien Trägern, die Angebote an Schulen im Bereich „Übergang Schule/Beruf“ durchführen, wie z.B. die Berufseinstiegsbegleiter/innen

Zielsetzung der Veranstaltung war auch, die verschiedenen Fachkräfte miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Arbeitsergebnisse wurden schriftlich zusammen gefasst und sind über die Geschäftsstelle des ZKJF erhältlich.

Seit Beginn des Jahres 2011 gibt es eine Arbeitsgruppe, die durch die politischen Vertreter den Auftrag erhalten hat, Visionen für die Jugendberufshilfe vorzuschlagen. Derzeit arbeitet die Gruppe – unter Mitwirkung der Geschäftsleitung des ZKJF – an einem „Dienstleistungslexikon zum Übergang Schule-Beruf im Main-Kinzig-Kreis“. Die Arbeitsgruppe besteht aus einem Vertreter der Bundesagentur für Arbeit (Abteilungsleiter Berufsberatung), der Stadt Hanau (Berufsberatung), einer Vertreterin des Staatlichen Schulamtes sowie des ZKJFs.

## **2. Arbeit in der Steuerungsgruppe**

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungstermine der Steuerungsgruppe statt.

Die Arbeitsschwerpunkte der Steuerungsgruppentreffen lagen im abgelaufenen Berichtszeitraum im Bereich „Übergang Schule und Beruf“.

Erstmals zum Schuljahresende 2009/2010 wurde durch die Projektkoordination im Jugendamt in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung des ZKJF's eine Befragung aller Projektschulen vorgenommen. Diese Befragung hatte das Ziel, die Schulabschlüsse und den weiteren Verbleib aller Schulschulabgänger/innen zu erfassen. Die Ergebnisse waren Grundlage für die Diskussion in der Steuerungsgruppe. (Ergebnisse veröffentlicht auf der Homepage des ZKJF). Die Befragung wird auch im Schuljahr 2010/2011 durchgeführt.

Ferner wurde in der Steuerungsgruppe die inhaltliche Schwerpunktsetzung für den zu erstellenden Projekt-Zwischenbericht vorgenommen.

Für den Zwischenbericht wurden auch alle Mitglieder der Steuerungsgruppe interviewt. Es ergaben sich durchweg positive Rückmeldungen.

Außerdem hat sich die Steuerungsgruppe ausführlich mit dem „Qualitätshandbuch“ befasst.

### **3. Qualitätsentwicklung und –sicherung / Entwicklung eines Qualitätshandbuches**

Auch in der Jugendhilfe ist es notwendig, sich mit dem Thema „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung“ zu beschäftigen:

1. Es gibt die Forderung nach Bewertung der fachlichen Arbeit und nach Behebung arbeitsspezifischer Mängel sowie den Nachweis der Wirksamkeit von sozialer Arbeit.
2. Die Verknappung der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen in den Haushalten der Kommunen ist deutlich spürbar. Aspekte der Effizienz und Effektivität müssen in der Jugendhilfe mit zunehmendem Maße berücksichtigt werden.
3. Schließlich wurde das Thema „Qualitätsentwicklung“ in der Sozialgesetzgebung verankert, auch im Kinder- und Jugendhilferecht. (SGB VIII, § 79, (2): erforderliche und geeignete Angebote)

Eine Weiterführung des Projektes über den bisher geplanten Zeitraum von vier Jahren hängt nicht zuletzt auch davon ab, wie „erfolgreich“ die Arbeit in den Schulen bisher war.

Das im Schuljahr 2010/2011 fertig gestellte Qualitätshandbuch wurde – nach Genehmigung durch die Steuerungsgruppe – durch die Projektkoordinatorin des Jugendamtes und die Geschäftsleitung des ZKJF an alle Schulen sowie an alle Kommunen weiter geleitet. Ebenso an die Kooperationspartner/innen, wie der „Soziale Dienst“ des Jugendamtes, die kommunalen Jugendpflegen und andere (wie z.B. Bildungsträger an Schulen).

Mit der Vorlage dieses Handbuchs ist ein weiterer Schritt erfolgt, soziale Dienstleistungen der Jugendhilfe am Standort Schule zu standardisieren und damit den Adressaten der Dienstleistung sowie den Kooperationspartnern/-innen und den Auftraggebern/-innen Dienstleistungsqualität in der Prozessgestaltung und Ergebnissicherung zu garantieren.

### **4. Fortbildung**

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachbereich SiS fand im vergangenen Schuljahr eine gemeinsame zweitägige Fortbildung statt. Thema: „Ich schaff's! - Cool ans Ziel; das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Jugendlichen“.

Außerdem wurde die Fortbildung zum Thema „Resilienz und Lebensbewältigungsstrategien junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf“ durch die Geschäftsleitung sowohl organisiert als auch durchgeführt.

Hanau, im September 2011

**Anhang: Einsatzplan der sozialpädagogischen Fachkräfte und Stundenkontingent**

Stand: Mai 2011

Schule	Stellen	Fachkraft	
Adolf-Reichwein-Schule, Rodenbach	0,25	Astrid Hess-Reichert	0,25
Alteburg-Schule, Biebergemünd	0,25	Gerlinde Landeck	0,25
Anton-Calaminus-Schule, Gründau-Rothenbergen	0,25	Kirsten Tögel	0,25
Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau-Heldenbergen	1,00	Astrid Hess-Reichert Dirk Friebe	0,50 0,50
Berufliche Schulen des MKK, Gelnhausen	1,50	H.J. Heldmann* Kirsten Tögel	1,00 0,50
Brüder-Grimm-Schule, Steinau an der Straße	0,75	Jenny Stalf Cavit Özdemann	0,50 0,25
Erich-Kästner-Schule, Maintal-Bischofsheim	1,10	Ilona Kreis Dirk Friebe	0,85 0,25
Friedrich-August-Genth-Schule, Wächtersbach	0,50	Cavit Özdemann	0,50
Georg-Büchner-Gesamtschule, Erlensee-Rückingen	1,25	Dagmar Georg Michael Kingham	0,75 0,50
Hans-Elm-Schule, Sinntal-Altengronau	0,25	Stefanie Beckmann	0,25
Haupt- und Realschule Birstein	0,25	Sabine Hoffmann*	0,25
Heinrich-Böll-Schule, Bruchköbel	1,00	Katharina Keim	1,00
Henry-Harnischfeger-Schule, Bad Soden-Salmünster	1,00	Elke Hirt Cavit Özdemann	0,75 0,25
Jossatal Schule, Jossgrund	0,10	Thorsten Stalf	0,10
Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold	1,00	Corinne Stuttmann* Gerlinde Landeck	0,50 0,50
Kinzig-Schule, Schlüchtern	1,00	Anja Perschbacher Reinhard Schäfer	0,50 0,50
Kopernikusschule, Freigericht-Somborn	0,75	Eva Hauer	0,75
Kreisrealschule Bad Orb	0,20	Thorsten Stalf	0,20
Kreisrealschule Gelnhausen	0,75	Stefanie Beckmann Melanie Siala	0,50 0,25
Martinus-Schule, Bad Orb	0,20	Thorsten Stalf	0,20
Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen	0,25	Melanie Siala	0,25
Stadtschule Schlüchtern	0,75	Christel Eckhardt	0,75
Werner von Siemens Schule, Maintal-Dörnigheim	0,90	Uwe Jens Klautke-Feyen	0,90

**Summe: 15,25** \* Zuweisungen von Kommunen